

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 93 (1967)

**Heft:** 27

**Rubrik:** Der aktuelle Limerick

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Mama UNO

Die Mama UNO gackert gut,  
das Gackern liegt ihr tief im Blut  
und imponiert den Kücken.  
Uns will es nicht beglücken.

Wir möchten lieber Eier sehn,  
dann wär das Gackern zu verstehn,  
als Hohelied zum Dotter.  
Und nicht bloß ein Gestotter.

Doch Eier legen will sie nicht,  
die liebe Mama UNO spricht:  
«Ich muß die Kinder füttern!»  
So ist's bei allen Müttern.

«Wo Huhn und Hähnchen nimmersatt  
den großen Schnabel offen hat  
ist Feuer auf dem Dache.  
Das Ei wird Nebensache!»

Drum kratzt sie eifrig auf dem Mist  
wo mancherlei zu finden ist  
für werdendes Gefieder.  
Auch das ist uns zuwider.

Die Glucke und ihr Volk im Flaum  
entspricht nicht unserm großen Traum,  
da sind wir nun im klaren.  
Mag sein ... in ein paar Jahren!

Max Mumenthaler

## Politiker am Ball

Das sollte ein solcher immer sein,  
das gehört zu seinem Metier. Aber  
nicht nur wörtlich, sondern in der  
Tat führten dies nur einige sportstüchtige Nationalräte durch, gründeten  
den «FC Nationalrat» und trugen bereits das erste Spiel aus.  
Hut ab vor diesen Ratsherren, unter denen sich sogar noch einer aus dem «Stöckli», ein Ständerat, befand!

Es kam dabei ein schönes Teamwork aus allen Parteifarben zu-

stande. Allerdings konnte auch hier mangels «Schnauf» nicht jede Vorlage erledigt werden ... Im Gegensatz zum Ratssaal zeigten der rechte und linke Flügel einen Drang zur Mitte ... Es war nun aber nicht etwa so, daß Nationalräte der Opposition nur im Angriff und solche der Bundesratsparteien in der Verteidigung gespielt hätten ... Vor allem fiel auf, daß, wie es sich für hohe Parlamentarier gehört, viel mit dem Kopf gespielt wurde und daß die Herren nicht nur im Sitzen über gute Kondition verfügen ... bi

## Der aktuelle Limerick

Da gab's einen Mann namens Nasser,  
umgeben von Golfen und Wasser.  
Der wollte versuchen  
aufs neu Land zu buchen –  
der Mißerfolg war dann ein krasser.

W. K., Basel



## Strategie und Scherz

Bruce Catton, Pulitzer-Preisträger für Kriegsgeschichte, erklärte seinem Verleger, er hätte gerne ein Buch über den Nahost-Krieg geschrieben, es wäre aber nur eine Kurzgeschichte geworden.

\*

Bonmot aus USA: «Dieses Land ist sicher, so lange Israel hinter ihm steht ...»

\*

In Tel Aviv erzählt man sich: «Der Unterschied zwischen den USA und der UdSSR im Nahost-Konflikt ist, daß beide Mächte ihr Wort gegeben haben – aber Israel im Gegensatz zu Ägypten höflich genug war, seine amerikanischen Freunde nicht in Verlegenheit zu bringen, ihr Wort auch halten zu müssen ...»

\*

Luftpost aus Tel Aviv nach Amerika brauchte während des

Krieges nur zwei Tage und nicht vier wie sonst. Die vierzehnjährigen Schüler, die anstelle der eingezückten Postbeamten arbeiteten, hatten einen Eildienst zwischen Postamt und Flughafen improvisiert ...

\*

Dialog zwischen einem Israeli-Soldaten und seinem Mädchen: «Kann ich dich morgen sehen?» – «Natürlich nicht – wir haben Krieg ...» – «Also gut. Und wie wär's mit übermorgen?»

\*

Die neue überraschende Lage macht auch den Israelis Kopfzerbrechen. Schimon Peres, Sonderbeauftragter der Regierung, drückt es so aus: «Niemand – am wenigsten wir selbst – hat zu Beginn der Krise geahnt, daß wir in kürzester Frist die ganze Sinai-Halbinsel kontrollieren und am Jordan stehen würden. Aber nun ist es passiert, und man kann aus einem Omelett kein Ei mehr machen.»

TR

